



Aktuelle Berichte

aus dem Oberösterreichischen Landesmuseum

Nr. 28

Juli, August, September 1982

Vogelstimmenvitrine

im OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14

Foto: Gangl



Vogelgesang, der uns Jahr für Jahr den Frühling ankündigt, ist nun auch im OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14, während der Besuchszeiten zu hören. Als Ergänzung zu den bestehenden Ausstellungen und als Anregung, einige Vogelstimmen erkennen zu lernen, wurde eine Vitrine gestaltet, in der sechs verschiedene Vögel **gesehen** und **gehört** werden können. Durch Knopfdruck wählt der Besucher den gewünschten Gesang und kann sich gleichzeitig die dazugehörige Vogelgestalt einprägen.

Wir haben diese Einrichtung vorerst bewußt mit einfachen Gesängen ausgestattet, um das Erlernen zu erleichtern. Singdrossel, Rotkehlchen, Kohlmeise und Buntspecht können ja häufig im unmittelbaren Stadtbereich beobachtet werden. Der Gesang der Mönchsgrasmücke wird dem Besucher ebenfalls sehr bekannt erscheinen, obwohl dieser unscheinbare Vogel kaum zu sehen ist. Der Pirol dagegen, eine der farbenprächtigsten Vogelarten unserer Heimat, flötet sein melodisches Lied nicht mehr so oft wie früher.

Vögel verständigen sich durch optische und akustische Signale, wobei die Lautäußerungen eine sehr wichtige Rolle spielen. Stimmsignale zeichnen sich durch ihre Vielfalt, aber auch durch ihre Genauigkeit aus. Sie können In-

formationen über die Vogelart, das Geschlecht, den Standort und das jeweilige Verhalten geben. Die Stimmlaute werden durch den Syrinx, ein kehlkopfähnliches Organ, das nur den Vögeln eigen ist, erzeugt.

Vögel bringen aber auch andere Laute hervor, wie z. B. das Trommeln des Spechtes, das Klappern des Storchs oder die Flügelgeräusche der Bekassine.

Vogelstimmen sind grundsätzlich angeboren, es können aber auch verschiedene Laute erlernt werden. Gesänge innerhalb einer Art werden manchmal in verschiedenen „Dialekten“ ausgedrückt.

Die Funktion von Lautäußerungen reicht von Warn- und Lockrufen über Stimmführungslaute, welche die Zusammengehörigkeit in einer Gruppe oder von Eltern und Jungen ausdrücken, bis zum territorialen Balzgesang des Vogelmännchens, der im Frühling so vielfältig erschallt.

Da der Vogelgesang im weiteren Sinn immer mit sexuellen Verhaltensweisen verbunden ist (Anlocken des Partners, Anzeigen eines Revieres, Verteidigen eines Revieres), ist er auch fast nur zur Fortpflanzungszeit zu hören. Beson-

ders stark ausgebildet ist der Gesang bei Vogelarten, die sich wegen dichter Vegetation oder reichgegliederter Lebensräume fast nur akustisch verständigen können. Die hohe Anzahl von Vogelarten in unserer Landschaft ermöglicht es nur dem Geübten, alle Gesänge und Rufe zu unterscheiden. Einige typische Stimmen lassen sich aber bald erlernen und das Erlebnis des Wiedererkennens in der Natur macht sicher Freude.

In der Ausstellungsvitrine befinden sich außer dem Buntspecht nur Singvögel:

Singdrossel: Typisch ist die Wiederholung einzelner Strophen oder Laute, wodurch auch die Unterscheidung von der Amsel gegeben ist.

Kohlmeise: Der kurze schmetternde und wiederholt ertönende Gesang ist kaum zu verwechseln. „Zizibäh.“

Pirol: „Flötend“ ist die treffendste Bezeichnung für den Gesang des Pirols. Der Warnruf klingt krächzend.

Buntspecht: Das Keckern des Spechtes wird in einer gleichbleibenden Tonhöhe vorgetragen. Trommelgeräusche werden mit dem Schnabel erzeugt und

ebenfalls ziemlich hoch und schnell vorgetragen. (Revieranzeige, Nahrungssuche, Bauen der Nesthöhle.)

Rotkehlchen: Der Gesang ist relativ laut und „perlt“ in langen Strophen dahin.

Mönchsgrasmücke: Der Gesang klingt sehr melodios (zitschern) und wird in abgesetzten Strophen hervorgebracht, während der Warnruf kurz und abgehackt klingt.

Die Kenntnis von Vogelstimmen ist eine große Hilfe, um die Natur bewußter erleben zu können. Der Interessierte wird bald von der Vielfalt der Eindrücke überrascht sein.

Die technisch komplizierte, aber sehr variable Anlage ist ein weiterer Baustein zu einer lebendigen und gleichzeitig lehrreichen Gestaltung der naturwissenschaftlichen Ausstellungen des OÖ. Landesmuseums. Durch die Wechselwirkung von Licht und Ton soll der Besucher einen besonders intensiven Eindruck der Objekte erhalten. Außer den zahlreichen Mitarbeitern des Hauses unterstützte dankenswerterweise auch Herr Ing. Kabas das Entstehen dieser Vogelstimmenvitrine.

G. Aubrecht

Neue Aktivitäten in der Arbeitsgemeinschaft für Geowissenschaften

Mit einem Bericht der Arbeitsgruppe für Mineralogie

Konnte sich bereits im Vorjahr die Arbeitsgemeinschaft für Geologie im Rahmen eines Fachsymposiums ihres 50jährigen Bestandes erfreuen, so ist es inzwischen gelungen, die Aktivitäten weiter aufzufächern und auch zu vertiefen. So können in enger Zusammenar-

beit mit den einschlägigen wissenschaftlichen Gesellschaften und Universitätsinstituten und auch dank der Förderung durch die Mitarbeiter selbst, häufiger als das bisher möglich war, prominente Vortragende als Gäste eingeladen werden, und es wird dabei

möglichst allen Fachrichtungen der Geowissenschaften Rechnung getragen.

Neben diesem laufenden monatlichen Rahmenprogramm haben sich zwei sehr initiativ und ausgezeichnete Fachleute völlig uneigennützig bereit

erklärt, innerhalb der Arbeitsgemeinschaft kleine aktive Arbeitsgruppen zu bilden, Dr. Bernhard Gruber, mit der paläontologischen Sammlung des Museums betraut, für Paläontologie und Magister Erich Reiter vom Gymnasium Rohrbach für Mineralogie. Beiden Herren sei an dieser Stelle für ihren idealistischen Einsatz auch namens aller Interessenten der gebührende Dank ausgesprochen.

Auf diese Weise ist es möglich geworden, Interessenten auch in spezielle Präparations- und Untersuchungsmethoden einzuführen und auch an der Bergung größerer Funde zu beteiligen. Gerade durch die aktive Mitarbeit dieses erweiterten Interessentenkreises können wesentliche Aufgabenbereiche des Museums besser erfüllt werden, als das dem Sammlungsleiter eines so

vielfältigen und umfangreichen Fachbereiches allein möglich wäre. Dem Museum steht damit eine unschätzbare Informationsquelle zur Verfügung, die dem Ausbau seiner Sammlungen sowie der so notwendigen Landesdokumentation zugute kommt. Umgekehrt wird durch gegenseitigen Informationsaustausch, durch die ständige Kontaktnahme mit neuem Fundmaterial und den fachwissenschaftlichen Fortschritten neben den üblichen Ausstellungen ein sehr wesentlicher Beitrag zur Erfüllung der den Museen zugeordneten Bildungsaufgabe geleistet.

Der Verbreitung geowissenschaftlicher Kenntnisse kommt in der heutigen Zeit, die vom Staatsbürger auch Verantwortung verlangen muß, mehr denn je erhöhte Bedeutung zu. Ob es nun um die Sicherung von Rohstoffen, selbst von

Massenrohstoffen wie Bausande, Bauschotter oder etwa des Trinkwassers geht oder um die Beurteilung von Bodeneingriffen verschiedenster Art, um Entscheidungen in Fragen der Raumplanung oder der Erhaltung des Naturhaushaltes, je größer der Kreis ist, der diesen Fragen mit Verständnis gegenüber steht, umso bessere Lösungen können getroffen werden.

Anschließend wird ein Bericht über die seit einem Jahr unter der Leitung von Magister Erich Reiter tätigen Arbeitsgruppe für Mineralogie vorgelegt. Es darf daran erinnert werden, daß die Arbeitsberichte über alle Arbeitsgemeinschaften am OÖ. Landesmuseum jeweils im Teil II des Musealvereinsjahrbuches enthalten sind.

H. Kohl

Die neue mineralogische Arbeitsgruppe am Landesmuseum

Das Hauptziel der mineralogischen Arbeitsgruppe wäre, ein tieferes Verständnis für die Minerale zu erwecken, insbesondere unter Berücksichtigung deren Paragenesen und unter Beachtung der genetisch-petrographischen Bedingungen. Selbstverständlich stehen die oberösterreichischen Mineralvorkommen im Mittelpunkt des Interesses, daneben werden aber auch allgemeine Grundlagen (wie z. B. Gesteinskunde, Kristallographie u. a.) vermittelt. Die Mitglieder der Gruppe treffen sich regelmäßig etwa monatlich im Landesmuseum/Museumstraße, wobei jeder Arbeitsabend einem ganz bestimmten Thema gewidmet ist. Als Beispiele seien genannt:

17. Juni und 26. August 1981 – Einführung in die Petrographie und Geologie des oberösterreichischen Kristallins

21. Oktober 1981 – Pegmatitminerale aus Neumarkt im Mühlkreis

11. November 1981 – Beryllvorkommen in Oberösterreich

2. Dezember 1981 – Die Minerale der Pegmatite von Dürnberg bei Ottenheim

29. April 1982 – Oberösterreichische Quarzvorkommen.

Die Führung von Protokollen erwies sich als nützlich, denn zahlreiche Hinweise auf Vorkommen und Sammlungsbelege, die sonst wohl kaum aufgezeichnet werden könnten, wurden bereits dokumentiert. In diesem Sinne sollte die mineralogische Arbeitsgruppe ihren Zweck nicht verfehlen, Beiträge zur landeskundlichen Erforschung Oberösterreichs und der Dokumentation zu liefern. Freilich werden die Mitglieder der Gruppe auch selbst durch Literatur, die zum Teil vom Leiter zur

Verfügung gestellt werden kann, angeregt, weniger beachteten Vorkommen nachzugehen und zu neuen Kenntnissen zu gelangen. Eine wertvolle Ergänzung und Bereicherung der Arbeitsabende ergibt sich durch die Vorführung von Lichtbildern, durch die Mitnahme privater Sammlungsbelege und auch durch eingehende Besprechung der im Landesmuseum ausgestellten Minerale und Gesteine.

Für die Zukunft sind noch viele Themenkreise offen (Turmalinvorkommen in Oberösterreich, Pegmatitminerale des Luftenberges, Pyrit- und Markasitvorkommen, alte oberösterreichische Bergbaue, Minerale der Salzlagerstätten usw.). Nach zeitlicher Möglichkeit und Koordination der Teilnehmer sollte es im kommenden Sommer auch möglich sein, Exkursionen zu verschiedenen Fundorten durchzuführen.

Zusammenfassend kann gesagt wer-



Apatit (1,5 cm) und Quarz-Doppeler auf Feldspat

Fundort: Steininger-Bruch am Luftenberg, OÖ.

Fund und Foto: J. und F. Rauch, Steyregg

den, daß es in der persönlichen Atmosphäre eines derartigen Arbeitskreises immer wieder gelingt, durch gegensei-

tige Fragen und Anregungen zu einem wesentlich besseren Verständnis der Mineralogie zu kommen, als dies etwa

im Rahmen eines Vortrages möglich ist. Die Schwierigkeiten der unterschiedlichen Voraussetzungen bezüglich der Kenntnisse zu einzelnen Themenkreisen konnten meist überwunden werden. Es bleibt nur zu hoffen, daß dies auch in der Zukunft so sein wird und am Landesmuseum wieder eine echte „Mineralogengemeinschaft“ entsteht, die – wenn auch nur als kleiner Mosaikstein im großen Museums-Gesamtbetrieb – dem Museum doch zu einer gewissen Lebendigkeit verhelfen kann und so auch dazu beiträgt, die besonders heute nicht leichten Aufgaben, die einem Museum erwachsen, zu bewältigen!

Erich Reiter

Notgeld aus Oberösterreich

Seit dem 16. Juni 1982 ist im Linzer Schloßmuseum die Sonderausstellung „Notgeld aus Oberösterreich“ zu sehen. Sie ist die erste einer Reihe von Kleinausstellungen, die von den Leitern der volkskundlichen und numismatischen Sammlungen geplant sind. Der Titel „Notgeld aus Oberösterreich“ wird bei der heutigen Großelterngeneration Erinnerungen an die beginnenden zwanziger Jahre wachrufen, als das Land mit Notgeldscheinen fast aller oberösterreichischen Gemeinden überschwemmt wurde. Vielleicht hat

der eine oder andere selbst als Kind begeistert gesammelt oder kann sich an Erzählungen des Vaters erinnern, daß die bunten Scheine meist unter Verzicht des Jausenkaufes in den Notgeld-Ausgabestellen erstanden wurden. Waren die Notgeldscheine anfangs dazu bestimmt, den Kleingeldmangel, der nach dem Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie aufgetreten war, zu beheben, so wurden sie bald auf Grund ihrer Verschiedenartigkeit zu einem beliebten Sammelobjekt. Oberösterreich en

miniature, mit all seinen landschaftlichen Reizen, seiner Arbeitswelt und seinem Volksleben findet auf den Scheinen seinen Niederschlag. Sie gelangten meist nach Ablauf der Einlösefrist nicht mehr zur ausgebenden Gemeinde zurück, sondern wurden in eigenen Alben oder oft in ausgeschriebenen Heften aufbewahrt. Auf diese Weise wurde das Drucken von Notgeld für die Gemeinden, aber auch für die Händler zu einem finanziellen Gewinn und fast jede Gemeinde bemühte sich, durch ansprechende Ausführung den

50-Heller-Schein der Gemeinde
Hinterstoder, Entwurf von Prof. Max
Kislinger
Foto: F. Gangl



Sammeleifer noch anzuspornen. Namhafte oberösterreichische Künstler wie Klemens Brosch, Wilhelm Dachauer, Engelbert Daringer, Richard Diller, Karl Hayd, Anton Lutz, Max Kislinger, Fritz Lach, Hugo v. Preen, Alois Wach usw. wurden als Entwerfer engagiert. Die ganze Reichhaltigkeit an Emissionen, deren Varianten und Abarten konnte in dieser Ausstellung nicht annähernd gezeigt werden. Nach dem bewährten Ausstellungsgrundsatz „weniger ist mehr“ wird ein Teil der hauseigenen Sammlungen präsentiert, die erst jüngst durch die großzügige

Spende des Herrn Harald Freiherr von Tunkl-Hohenstadt aus Rottenburg am

Neckar eine bedeutende Bereicherung erfahren haben. Heidelinde Dimt

Programm der Arbeitsgemeinschaften für das dritte Vierteljahr 1982

Botanik

Mykologische Arbeitsgemeinschaft

Montag, 12. Juli 1982, 18.30 Uhr:
Pilzbestimmungsabend

Montag, 26. Juli 1982, 18.30 Uhr:
Pilzbestimmungsabend

Montag, 16. August 1982, 18.30 Uhr:
Pilzbestimmungsabend

Montag, 30. August 1982, 18.30 Uhr:
Pilzbestimmungsabend

Montag, 13. September 1982,
18.30 Uhr: Pilzbestimmungsabend

Freitag, 17. September, bis Sonntag,
19. September 1982:

9. Mykologische Arbeitstagung der Mykologischen Arbeitsgemeinschaft in Losenstein (Reichraminger Hintergebirge).

Montag, 27. September 1982,
18.30 Uhr: Pilzbestimmungsabend

Botanische Arbeitsgemeinschaft

Donnerstag, 23. September 1982,
19 Uhr:
Arbeitsabend

Ort: OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14, Vortragssaal, 1. Stock. Eintritt frei. Gäste sind herzlich willkommen! Änderungen vorbehalten.

Ornithologie

Die Zusammenkünfte finden jeweils um 19 Uhr in der Abteilung Zoologie/Wirbeltiere, Museumstraße 14, statt.

Dienstag, 14. September 1982:
Arbeitsabend

Dienstag, 28. September 1982:
Arbeitsabend

Freitag, 17. September 1982, 19 Uhr:
Arbeitsabend. Aufnahme von Sammlungsbeständen für die Zoologische Datenbank.

Numismatik

Montag, 6. September 1982, 19 Uhr:
Arbeitssitzung

Entomologie

Freitag, 3. September 1982, 19 Uhr:
Sammelergebnisse 1982

Ort: OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14, Vortragssaal, 1. Stock. Gäste sind zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen.

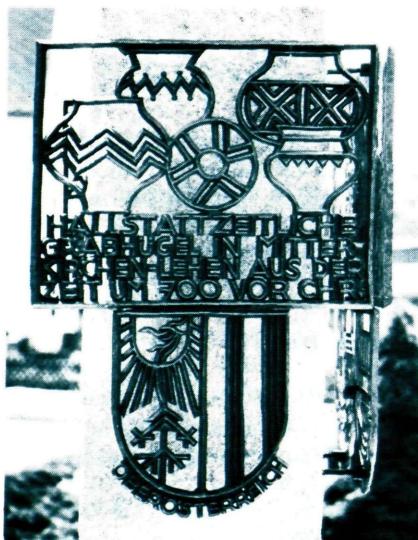
In den Sommermonaten finden im Schloßmuseum keine Sonntagsführungen statt!

Flüchtiger Zwischenbericht

Auf einer Gedenksäule vor dem Gemeindeamt Mitterkirchen, gefertigt aus dem Preßstein der größten Mostpresse der Umgebung, fanden die im Vorjahr durchgeführten Ausgrabungen des OÖ. Landesmuseums bereits ihren künstlerischen Niederschlag. Die Gemeinde dokumentiert damit in eindrucksvoller Weise ihr einhelliges Geschichtsbewußtsein, das schon anlässlich der ersten Grabungskampagne



Fotos: Gangl



durch vorbildliche Zusammenarbeit und vielfältige Hilfsbereitschaft zum Ausdruck kam.

Was auf dem Gedenkstein der Gemeinde Mitterkirchen bereits vorweggenommen ist, nimmt indessen in den Arbeitsräumen des neu adaptierten und seit Februar dieses Jahres in Betrieb genommenen Restaurationslabors in

Wegscheid – einer Außenstelle des OÖ. Landesmuseums – greifbare Formen an. Unter tatkräftiger Mitwirkung der archäologischen Arbeitsgemeinschaft schreiten die Restaurationsarbeiten an den Funden des vorjährigen Grabungsabschnittes im Hinblick auf eine geplante Sonderausstellung zügig voran.

M. Pertlwieser

Dauerausstellungen

Schloßmuseum Linz, Tummelplatz 10

Kultur und Volkstum des Landes ob der Enns:

Geöffnet Mittwoch bis Samstag von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 18 Uhr, Sonntag von 9 bis 13 Uhr

Vor- und Frühgeschichte einschließlich Antike und frühes Christentum

Oberösterreichische Kunst von der Frühgotik bis zum Barock

Wehr und Waffen

„Frühmittelalter“ (hier werden die Jahrhunderte vom Untergang des Römischen Reiches bis etwa zum Jahr 1000, darunter die „Bayernzeit in Oberösterreich“, dargestellt)

Bilder und Plastiken des 17. und 18. Jahrhunderts

Historische Musikinstrumente

Das Interieur „Gotik und Renaissance“

Österreichische Malerei des 19. Jahrhunderts (Sammlung Prof. Dr. Walther Kastner)

Österreichisches Kunsthandwerk des 19. und 20. Jahrhunderts

Volkskultur (Bauernhaus, Volkskunst, Trachten, religiöse Volkskunde, Volksmusikinstrumente, Spielzeug usw.)

Francisco-Carolinum, Museumstraße 14

Geöffnet Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr, Samstag von 9 bis 13 Uhr. Geschlossen ist an Sonn- und Feiertagen

Der Boden von Linz (mit Reliefs, fossilen Tierresten, Gesteinen und Mineralien)

Versteinertes Leben aus dem Tethysmeer (= Gesteine und Versteinerungen aus den heimischen Kalk- und Flyschalpen)

Oberösterreich zur Eiszeit

Pilze der Heimat

Biologie der Insekten

Donaufische

Nester und Eier heimischer Vögel

Ausgestorbene und vom Aussterben bedrohte Tiere unserer Heimat

Vogelstimmenvitrine (die Stimmen von sechs einheimischen Vögeln können gehört werden)

Sonderausstellungen

Im Schloßmuseum, Tummelplatz 10

Schleiss-Keramik Gmunden:

bis 12. September 1982

Dokumente aus der Sammlung Franz Bergauer zur Eröffnung der Pferdeeisenbahn vor 150 Jahren (mit Katalog)

bis Dezember 1982

Oberösterreichisches Notgeld (mit Katalog)

bis 1. November 1982

Im Museum Francisco-Carolinum, Museumstraße 14

Heimische Vögel und ihre exotischen Verwandten (bis auf weiteres)

Dazu ein 22 Seiten umfassender Katalog (Preis: S 20.–)

Eine altägyptische Mumie mit Grabbeigaben aus den Sammlungen des OÖ. Landesmuseums
ist mit Rücksicht auf die Schulen bis auf weiteres im 1. Stock ausgestellt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Aktuelle Berichte aus dem Oberösterreichischen Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [028_1982](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Aktuelle Berichte aus dem Oberösterreichischen Landesmuseum 28 1](#)